Vereinsnachrichten

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica**

Band (Jahr): **- (2010)**

Heft 123

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

solcher importierter Keramik zeugen Imitationen von Westerwälder Steinzeug aus einer im Bernbiet um 1750/60 tätigen, lokalen Töpferei (Langnau ?), die engobierte, glasierte Irdenware herstellte. Eine eigene Gruppe im Berner Fundgut dieser Zeit bilden Fragmente von Geschirren aus englischem Steinzeug.

Gegenstand der zwei letzten Kapitel sind die im 18./19. Jahrhundert in der Schweiz verbreiteten Doppelhenkeltöpfe, Essigfässchen, Ölflaschen und Schenkkannen aus Steinzeug wohl elsässischer Herkunft und die Mineralwasserflaschen aus Selters u.a.

Das Buch „Steinzeug in der Schweiz" ist das Buch eines Archäologen, das mit seiner umsichtigen Behandlung des weitläufigen Themas dazu anregt, den vielen Fragen, die es weit über Bern hinaus aufwirft, weiter nachzugehen.

RS

VERSCHIEDENES

Kommende Keramik-Auktion bei Lempertz

Am 14. Mai 2010 werden im Auktionshaus Lempertz in Köln zwei bedeutende Fayencesammlungen und ausgesuchte Porzellane zur Versteigerung kommen. Dazu erscheint ein Sonderkatalog.

Korrekturen und Ergänzungen

Zum Mitteilungsblatt Nr. 121

S. 10 Bei Abb. 6 steht fälschlicherweise Abb. 12

S. 15 Unter den datierten Stücken von 1812 ist Nr. 8 aus Fayence

S. 24 wird der Teller Nr. 12 erwähnt, bei dem es sich aber um Nr. 6 handelt. Die hier erwähnte, 1868 datierte Bartschüssel entspricht nicht Nr. 143, sondern Nr. 145.

S. 28 Bei den für Jakob Flury gefertigten Geschirren ist Nr. 89 nicht 1843/44 sondern 1842 datiert und zeigt eine Schrift und einen Dekor wie Nr. 76.

S. 35 Nr. 60: In der Inschrift erscheint „Morgen" wiederholt, wobei das zweite Wort notdürftig ausgewischt wurde.

S. 61 Die 6 von Nr. 146 sollte eine 3 sein.

Zum Mitteilungsblatt Nr. 122

S. 15 Ducret (nicht Ducrett)

S. 16 Die Figur der Abbildung B erinnert an der Gärtner Nr. 6 (nicht Nr. 5)

VEREINSNACHRICHTEN

Protokoll der 63. Mitgliederversammlung

vom 2. Mai 2009 in Riva San Vitale

51 Mitglieder folgten der Einladung des Vorstandes, die Mitgliederversammlung 2009 in Riva San Vitale durchzuführen und zwei Tage im Tessin zu verbringen. Die meisten Mitglieder kamen bei schönstem Sonnenschein mit dem Zug um 10.46 Uhr im SBB Bahnhof Lugano an, wo sie den Car der Firma Welsen bestiegen, der sie in die Hotels Dischma und Canva Riviera au Lac brachte. Dort stiessen die mit dem Auto gekommenen KFS-ler zur Gruppe, die nach erfolgtem Zimmerbezug mit dem Car nach Riva San Vitale zur Osteria Unione weiterreiste. Das Tessin zeigte sich von seiner besten Seite, der Himmel war blau, der See leuchtete, die Sicht war perfekt und das satte Grün der tieferen Lagen hob sich wirkungsvoll vom Schnee der Berge ab. In der Osteria genossen wir ein schnell serviertes, leichtes, aber ausgezeichnetes Mittagessen. Der Präsident konnte als Ehrengast Herrn Fausto Medici, Gemeindepräsident von Riva San Vitale begrüssen, der sich in einer kurzen Ansprache an die versammelten Mitglieder wandte. Im Laufe des Essens teilte der Präsident an die Anwesenden zwei Dokumenten-Mappen aus, die von der Gemeinde Riva San Vitale und dem Tourismusbüro von Mendrisio vorbereitet worden waren, sowie ein A4-Blatt (Vorderseite: Budget 08, Rechnung 08, Bilanz 08, Budget 09 / Rückseite: Jahresabschlüsse und Vermögen KFS 1998-2008).

Begrüssung

Der Präsident eröffnete um 14.15 Uhr die Generalversammlung und entschuldigte die Vorstandsmitglieder Roland Blättler, Sabine Neumaier und Béatrice Stettler. Er erinnerte, dass die KFS ihre GV bisher nur einmal im Tessin abgehalten hatte: vor bald 50 Jahren trafen sich die Mitglieder in Lugano zu einem dreitägigen Anlass (29.4. – 1.5.1961). Der Präsident liess eine Präsenzliste zirkulieren. Nachdem keine Einwände gegen die am 9. Nov. 2008 versandte Einladung und die im Bulletin Nr. 73 vom März 2009 publizierte Traktandenliste vorgebracht worden waren, konnte der Präsident zu den nächsten Punkten übergehen, die er mit einer Powerpoint-Präsentation erläuterte.

Protokoll der 62. Mitgliederversammlung

vom 14. Juni 2008

Dieses Dokument wurde mit dem detaillierten Programm vom 21. Februar den für Riva San Vitale angemeldeten Mitgliedern zugestellt. Es wird im nächsten Mitteilungsblatt Nr 122 gedruckt. Das Protokoll wurde von der Versammlung mit Dank an die Verfasser, Prof.es M. Maggetti und R. Schnyder, einstimmig genehmigt.

Jahresbericht 2008
Der Präsident berichtete kurz über die Mitglieder-Anlässe 2008, an denen im Schnitt 20 bis 40 Mitglieder teilnahmen: 28. 2. Ausstellung Freiburger Fayencen im Zunfthaus zur Meisen, Zürich; 10.3. Frühlingsauktion Koller, Zürich; 14.6. GV in Matzendorf; 11.9. Herbstauktion Koller, Zürich, 2.-6.10. Herbstreise Salzburg-Wien; 15.1. Herbstauktion Stuker, Bern. Er wiederholte seinen Dank an Herrn Roland Müller, Präsident des Vereins Freunde der Matzendorfer Keramik und an Herrn Markus Egli, Kustos des Keramikmuseums Matzendorf, für die perfekte logistische Unterstützung der GV 2008 und die sehr interessanten Führungen. Sein Dankeschön ging speziell an Herrn Prof. Dr. R. Schnyder für die wunderschöne, lehrreiche Reise nach Salzburg und Wien (32 TeilnehmerInnen).
Der Präsident berichtete kurz über die Schwerpunkte der Tätigkeiten des Vorstandes, der sich am 30. Januar in Düdingen und am 10. Oktober in Bern beriet (Statutenrevision, GV 2008, Programm 2009, Finanzen, Vereinsakten, Publikationsorgane, Mitgliederzahl, Homepage). Der Vorstand entschied, alle Einladungen konsequent zweisprachig – deutsch und französisch – zu formulieren. Die Anzahl Mitgliederanlässe werden ab 2009 deutlich erhöht, mit deutlich mehr Anlässen in der Westschweiz. Die finanzielle Situation der KFS wird im Jahre 2009 in einer speziellen Vorstandssitzung diskutiert und nach Lösungen gesucht. Der Verbleib der Vereinsakten, z.B. der Vorstands-Protokolle, ist nicht bekannt.

Der Präsident kommentierte die Evolution der Mitgliederzahlen der Jahre 2002-2008. Am 31.12.2002 waren es 365 Mitglieder (Schweiz 280, Ausland 85), am 31.12.2008 zählte unser Verein nur noch 299 Mitglieder (Schweiz 224, Ausland 75). Im Vereinsjahr 2008 haben 22 Mitglieder gekündigt oder wurden wegen Nichtbezahlens des Mitgliederbeitrages von der Liste gestrichen. Unser Verein hat den Verlust von Frau Friederike Felber-Dätwyler, Kilchberg, zu beklagen. Prof. Dr. R. Schnyder würdigte ihr Andenken mit einem Nachruf im Mitteilungsblatt auf S. 71-72 der Nr. 121, und die GV 2008 ehrte das Gedenken der Verstorbenen mit einer Schweigeminute. Sieben Neumitglieder traten 2008 in den Verein ein (s. Traktandum 7). Zum Schluss rief der Präsident die Versammlung auf, neue Mitglieder zu werben.

Der Jahresbericht des Präsidenten wurde einstimmig angenommen.

Jahresbericht 2008 des Redaktors
Unser Redaktor, Prof. Dr. Ruedi Schnyder, teilte mit, dass im Mitteilungsblatt Nr. 121 die von ihm verfasste und reich illustrierte 63-seitige Publikation „Die Ausstellung 200 Jahre Matzendorfer Keramik von 1997 im Historischen Museum Olten" erschien. Das Mitteilungsblatt enthält noch die Vereinsnachrichten 2007. Im Berichtsjahr wurden auch die Bulletins 71 und 72 publiziert. Er stellte noch das sich im Druck befindliche neue Mitteilungsblatt Nr. 122 vor und liess zwei Vorabdrucke zirkulieren. Diese Nummer enthält den illustrierten Katalog der Sammlung Kern (Zürcher Porzellan-Figurinen) und wird im wissenschaftlichen Teil unsere bisherigen Anschauungen gründlich revidieren. Nach Verdankung durch den Präsidenten wurde der Jahresbericht des Redaktors einstimmig angenommen.
Der Präsident ergriff hierauf das Wort und sprach: das Mitteilungsblatt Nr. 62 vom Dezember 1963 vermerkt auf S. 16, dass Dr. Schnyder ab Februar 1963 die Nachfolge von Paul Schnyder von Wartensee als Redaktor des Mitteilungsblattes angetreten habe. Im Februar 2008 war R. Schnyder demnach 45 Jahre lang Redaktor – ein Rekord! Wir hätten ihm schon an der GV 2008 danken müssen, doch wurde dem Präsidenten dieses Jubiläum erst kürzlich bewusst, nachdem er alle Jahrgänge des Mitteilungsblattes durchforstet hatte. Wir kommen zwar spät – doch wir kommen! Im Namen des KFS verdankte er diesen grossartigen, langjährigen Einsatz zum Wohle unserer Gesellschaft. Nur wer selber eine Zeitschrift redigiert, kann voll ermessen, wieviele Stunden in Layoutierung, Paginierung, Fehlersuche, Diskussionen mit der Druckerei, Kontrolle der Druckfahnen, Mahnungen an verspätete Autoren usw. unser Redaktor jährlich für uns investiert hat. Das Mitteilungsblatt ist unser Aushängeschild und unser Fanal. Dank seiner akribischen Redaktion lag und liegt die wissenschaftliche Qualität auf höchstem Niveau. Das Auge erfreut sich am ausgewogenen Satz und den instruktiven Abbildungen. Wir KFS-ler freuen uns auf jede Ausgabe. Zum Zeichen unserer Dankbarkeit überreichte ihm der Präsident ein kleines Präsent und schloss die Gemahlin, Frau Antoinette Schnyder, in den Dank ein. Die Versammlung quittierte die präsidialen Worte mit einem donnernden Applaus an Frau und Herrn Schnyder.

Rechnung 2008 und Revisorenbericht 2008
Die Rechnung 2008 konnte im Bulletin Nr. 73 vom März 2009 eingesehen werden. Die KFS schloss die Jahresrechnung mit einem Minus von Fr. 21'178.26 ab. Das Vermögen per Ende 2008 bezifferte sich auf Fr. 65'536. Der von der Stadt Olten versprochene Druckkosten-Beitrag von Fr. 10'000 fürs Mitteilungsblatt Nr. 121 wurde leider erst zu Beginn des Jahres 2009 überwiesen. Wäre er schon im Jahre 2008 eingetroffen, hätte sich der Mehraufwand auf Fr. 11'178.26 verringert, nahe bei den budgetierten Fr. 9'800. Hierauf kommen-

tierte der Präsident die Jahresabschlüsse und den Vermögensstand der KFS in den Jahren 1998-2008. Nachdem das Wort zur Rechnung 2008 nicht verlangt wurde, fasste Herr Hans Peter Löffler den Revisorenbericht zusammen. Rechnung und Revisorenbericht wurden von der Versammlung einstimmig angenommen, mit einem kräftigen Applaus an den Kassier Pierre Beller für die korrekte Rechnungsführung und das unermüdliche Wirken zum Wohle der KFS.

Budget 2009

Das Budget 2009 resultiert voraussichtlich mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 5'250. Von den budgetierten Fr. 20'000 Zuschuss Druckkosten sind Fr. 10'000 schon eingetroffen (Stadt Olten fürs Mitteilungsblatt Nr. 121). Der Mehraufwand könnte noch weiter reduziert werden, da gemäss Prof. Dr. R. Schnyder die Druckzuschüsse fürs Mitteilungsblatt Nr. 122 die budgetierten Fr. 10'000 wohl übersteigen werden. Der Vorstand wird sich im Jahr 2009 intensiv bemühen, die Kosten zu senken und/oder neue Einnahmenquellen zu erschliessen. Das Budget wurde einstimmig gutgeheissen.

Ratifizierung der Neumitglieder

Die an der GV 2008 angenommenen Statuten sehen vor, dass der Vorstand die Neumitglieder aufnimmt (Art. 6), dass es aber der GV obliegt, die Aufnahme zu ratifizieren (Art. 17). Im Jahre 2008 wurden folgende Mitglieder neu aufgenommen:
Ageland Regula (Oberägeri), Belser Brigitte und Peter, Prof. Dr. (Guschelmuth), Erasmus Buchhandlung (Amsterdam), Portwich Philipp, Dr. med. (Basel), Schätti-de Jong Francisca (Schwanden), Stauffer Ruedi (Bern) und Wolf Sophie, Dr. rer. nat. (Zürich).

Im Jahre 2009 nahm der Vorstand ein neues Mitglied auf: Ineichen-Grüner Alice (Baar).

Die Ratifizierung erfolgte einstimmig. Der Präsident dankte allen, die Neu-Mitglieder warben und hofft auf weitere Neueintritte im Jahr 2009.

Mitgliederbeitrag

Der Präsident führte aus, dass der Vorstand lange debattierte, ob er im Hinblick auf die finanzielle Lage des Vereins einen Vorschlag zur Erhöhung des Mitgliederbeitrages ab 2010 zur Abstimmung unterbreiten solle oder nicht. Der Vorstand war geteilter Meinung, sodass es keine Empfehlung des Vorstandes gibt. Die 2009 gültigen Beiträge lauten: Einzelmitglieder Schweiz Fr. 100 / Ausland Fr. 130; Ehepaare Schweiz und Ausland Fr. 130; Jungmitglieder (Alter bis erfülltes 35. Lebensjahr) = 50% des normalen Mitgliederbeitrages. Die KFS-Mitglieder haben an der GV 1987 die Beiträge um je Fr. 30 und an der GV 2003 um je Fr. 10 erhöht. Eine Erhöhung um je Fr. 10 würde etwa Fr. 3'000 Mehreinnahmen generieren, eine um Fr. 20 ca. Fr. 6'000 usw. Der Vorstand befürchtete, dass eine Erhöhung um Fr. 10 ein Grund sein könnte, die Mitgliedschaft zu kündigen und will daher andere Sparmöglichkeiten oder Einnahmequellen finden. In der Diskussion regte Frau Dr. Brigitte Meles an, die Beiträge anderer, ähnlich gelagerter Gesellschaften zu analysieren. Herr Franz Hagen vertrat die Meinung, dass es gefährlich wäre, in der heutigen Zeit den Mitgliederbeitrag auch nur um Fr. 10 zu erhöhen (Kündigungen). Es wäre sowieso zu wenig, um die Jahresrechnung grundlegend und auf lange Sicht zu entlasten. In der Abstimmung sprachen sich die Mitglieder mit grosser Mehrheit gegen eine Erhöhung aus.

Aktivitäten 2009 und Herbstreise 2009

Der Präsident orientierte über die zehn Anlässe dieses Jahres. Der Vorstand hat sich bemüht, ein abwechslungsreiches Programm zusammenzustellen, und sieht praktisch jeden Monat etwas vor. Zwei Anlässe finden in der Romandie statt. Die Herbstreise 2009 wird vom 23. bis 28. September 2009 stattfinden. Sie führt nach Andalusien, in ein Land, das durch acht Jahrhunderte muslimischer Präsenz geprägt ist. Die angemeldeten 29 Mitglieder werden sich schwerpunktmässig mit der Keramik am Bau beschäftigen. Die Gefässkeramik und andere kulturelle wie kulinarische Aspekte werden aber nicht zu kurz kommen. Die Teilnehmenden fliegen am ersten Tag von Zürich nach Malaga, fahren dann mit einem Bus weiter und besuchen am späten Nachmittag die imposante maurische Burg. Am zweiten Tag wird auf der Fahrt nach Granada Halt in Antequera gemacht, um die eindrücklichen Dolmengräber der Glockenbecher-Zivilisation, zwei der wichtigsten Megalith-Monumente Europas, zu besichtigen. Grenadinischer Höhepunkt wird zweifelsohne der Besuch der Alhambra (Nasridische Paläste, Gärten, Alcazaba und das Alhambra-Museum mit seinen Schätzen der hispano-mauresken Kultur) sein. Auf dem Programm stehen aber auch die imposante Kathedrale, die Capilla Real, das noch maurisch angehauchte Viertel des Albaicin und weitere kleinere Monumente. Am vierten Tag werden die Teilnehmenden auf der Fahrt nach Cordoba im unbekannten Alcala la Real halten, um die weitläufigen Ruinen der mittelalterlichen Stadt auf dem Festungsberg sowie die Reste lokaler und importierter Keramik zu besichtigen. Die letzten Höhepunkte bringt Cordoba, wo auf kurzen Stadtwanderungen die Mezquita – die grossartige ehemalige Moschee mit ihrem Säulenwald – die ex-Synagoge, der Palast der Grafen von Viana mit reichhaltigem Mobiliar und Keramik, u.a. einem Salon voller Porzellan, und das archäologische Museum mit seinen keramischen Samm-

lungen auf dem Besichtigungsprogramm stehen. Von den Gassen können immer wieder hübsche Blicke in die Patios der weissgetünchten Häuser mit Springbrunnen, Blumen und vielen Azulejos geworfen werden. Am sechsten Tag erfolgt der Rückflug nach Zürich. Der Präsident bedauert, dass sich einige Mitglieder zu spät angemeldet haben und gibt die Gründe für das strikte Einhalten des Anmeldetermins kund.

Generalversammlung 2010 und Herbstreise 2010
Der Präsident erinnerte daran, dass Datum und Ort der Generalversammlung (Samstag, 1. Mai 2010, Beromünster) und der Herbstreise (30.9. – 4.10.2010, Thüringen) in den Bulletins Nr. 72 und 73 publiziert wurden. Dr. Christoph Fritsche, der Initiator dieser Reise, stellte das Reiseprogramm kurz vor. Anlässlich des 250j. Jubiläums des Thüringer Porzellans sollen per Bus oder Zug/Bus folgende Städte besucht werden: Fulda (Schloss mit eigener Fuldaer und Thüringer Porzellansammlung, Sammlung Prof. Nieth, Dom), Gotha (Schloss Friedenstein mit Gothaer Porzellan), Erfurt (Angermuseum mit grosser Sammlung Thüringer Porzellane, zwei bedeutende Kirchen), Weimar (Schloss Belvedere, Goethehaus), Rudolstadt (Residenzschloss Heidecksburg mit Porzellansammlung, Manufaktur Volkstedt).

Anträge
Der Präsident erhielt keine.

Verschiedenes
Frau Holzgang schlägt dem Vorstand vor, noch mehr westschweizerische Ziele ins Programm 2010 aufzunehmen. Einige Anlässe sollen auch Samstags durchgeführt werden, um die noch im Berufsleben stehenden Mitglieder vermehrt zu berücksichtigen.

Der Präsident bedauerte, dass das dichtgedrängte Programm der GV 2009 keinen Besuch der Galleria unseres Mitgliedes Enrico Caviglia erlaubte. In der Konsultativabstimmung erteilten 23 Mitglieder dem Vorstand den Auftrag, im Jahre 2010 eine Reise nach Maroggia zu organisieren.

Der Präsident unterbreitete der Versammlung mögliche Reiseziele fürs Jahr 2011. Die Konsultativabstimmung ergab folgendes Resultat: Portugal (3 Stimmen), Italien (3), Ungarn (8), Türkei (12), Holland/Dänemark (16).
Die GV 2008 konnte damals den scheidenden Vorstandsmitgliedern ihren Dank für die geleistete Arbeit nicht in vivo aussprechen. Herrn Enrico Caviglia wurde deshalb mit einem donnernden Applaus verabschiedet und der Präsident gab ihm ein kleines Präsent.
Der Präsident schloss die administrative Sitzung um 15.05 Uhr. Nach einer kurzen Pause folgte der sehr instruktive Kurzvortrag von Frau Dr. Sandra Eberhardt-Meli über die in ihrer Dissertation untersuchten ehemaligen Ziegeleien von Riva San Vitale. Die Versammlung teilte sich hierauf in zwei Gruppen. Die erste besichtigte die Reste der ehemaligen Ziegeleien (Führung Dr. S. Eberhardt-Meli und Herr Gianni Vassalli) und die Keramik-Manufaktur Mantegazzi (Führung Marino Mantegazzi). Die noch erhaltenen Oefen, die z.T. auch zum Kalkbrennen dienten, und die Demonstrationen von Herrn Vassalli waren sehr eindrücklich. Es ist zu hoffen, dass die noch erhaltenen Zeugen eines untergegangenen Handwerks der Nachwelt erhalten bleiben. In der Manufaktur Mantegazzi konnten alle Arbeitsphasen hautnah erlebt werden, von der Tonaufbereitung, den diversen Formgebungen, der Trocknung und dem Brand. Dank der hohen Qualität und dem Eingehen auf spezifische Kundenwünsche hielt sich die Manufaktur bis heute gegen die übermächtige Konkurrenz aus Italien und Spanien. Die zweite Gruppe besichtigte unter der kundigen Leitung der Kunsthistorikerin Anastasia Gilardi das Battistero, die Kirche S. Croce und den ehemaligen Palast der della Croce, dem heutigen Palazzo Communale. Am ältesten erhaltenen christlichen Bauwerk der Schweiz bewunderten wir dessen Architektur und die Wandmalerei-Reste. Dank dem Entgegenkommen der Gemeindeverwaltung konnte uns Frau Gilardi das Bau- und Bildprogramm der sich in Restaurierung befindlichen Kirche S. Croce mit den nicht immer sehr christlichen Dekor-Elementen erläutern. Die Keramikerin Petra Weiss führte uns hierauf in den dritten Stock des Gemeindehauses und durch ihre neue Ausstellung „L'argilla di Riva San Vitale". Wie die Besichtigung zeigte, gelang es ihr auf eindrückliche Art und Weise, die lange Keramiktradition von Riva San Vitale mit der Moderne zu verbinden, denn die Exponate wurden aus lokalem Ton geformt und in der Manufaktur Mantegazzi gebrannt. Beide Gruppen fuhren dann um 18.45 Uhr mit dem Car zum Grotto Bundi in Mendrisio und degustierten eine reichhaltige Tessiner Polenta, begleitet von einem kräftigen Merlot im Näpfchen. Unser abwesendes Mitglied, Frau Lucia Loderer, spendierte der Gesellschaft den Apéritif – herzlichen Dank! Die Rückkehr zu den Hotels erfolgte um 22.15 Uhr. Am Sonntag, den 3. Mai, herrschte wiederum „Kaiserwetter". Die Abfahrt der noch etwas müden Reisegesellschaft erfolgte um 9.00 Uhr. Die Fahrt führte wiederum entlang den Gestaden des Ceresio, gewürzt durch eine kurze, präsidiale geologische Morgenandacht. Zwischen 9.35 Uhr und 12.45 Uhr kamen beide Gruppen in den Genuss des zweiten Programmteils. Die Abfahrt zur Trattoria Del Mozzo in Bissone erfolgte um 12.45 Uhr. Bissone ist die Heimat berühmter Künstlerfamilien, vor

allem der Borromini (Francesco Borromini 1599-1667, Konkurrent von Bernini in Rom), Gaggini, Maderna (Carlo Maderna 1556-1629, Onkel von Francesco Borromini), Tencalla usw. Wir konnten es nicht lassen, der Pfarrkirche S. Carpoforo mit ihrem Stuckreichtum und den grandiosen Malereien einen kurzen Besuch abzustatten. Das schmackhafte Mittagessen wurde leider sehr langsam serviert, sodass der Aufbruch zum Bahnhof Lugano um 15.30 Uhr „fluchtartig" erfolgte, um den Zug von 16.12 Uhr noch pünktlich erreichen zu können.

MM

Die Herbstreise 2009 nach Andalusien

Der Anfang jeder Gruppenreise ist ein spannungsvoller Moment. Werden alle angemeldeten Teilnehmer zur Zeit eintreffen? So war es auch dieses Mal. Es wurde zum Einchecken gezählt und man kam nicht über 23: eine Person fehlte. Man wartete und sie fehlte noch immer. Zum Glück half hier das Handy weiter und tatsächlich, sie war noch gemütlich in ihrem Berner Zuhause, hatte sich im Datum geirrt und meinte, wir reisten erst einen Tag später. Nun aber war es für sie mit der Gemütlichkeit vorbei, für uns aber begann ein Countdown, der erst endete, als zu aller Erstaunen und Erleichterung die Vermisste wie im orientalischen Märchen vom fliegenden Teppich herbeigezaubert kurz vor dem Take-off im Flugzeug auftauchte und mit Applaus empfangen wurde. Danach verlief alles wie am Schnürchen: der Flug nach Malaga, der Transfer zum Hotel und der Aufbruch zur ersten Begegnung mit der maurischen Welt Spaniens, der am Nachmittag den Besuch der Alcazaba, der über dem Hafen und der Altstadt thronenden Burg brachte. Was einst Burg war, ist heute eine malerische, über durch Gärten führende Treppenwege mit schönen Ausblicken auf Hafen und Stadt rekonstruierte Anlage mit kubischen Türmen, kleinen, begrünten Patios mit Bassins, wenigen Resten von dekorativen, stuckverzierten, eleganten Arkaturen und Raumfolgen, in denen wenige, am Ort geborgene Funde auch an Keramik ausgestellt waren. Der Schreibende nahm hier die Gelegenheit wahr, kurz die islamische Vergangenheit des Landes in Erinnerung zu rufen und auf die Eigenart der architektonischen Formensprache dessen hinzuweisen, was uns in den kommenden Tagen erwartete. Vor allem aber versäumte er nicht zu betonen, dass Malaga im 14./15. Jahrhundert das Hauptzentrum für die Herstellung feiner Lüsterfayence und wichtigster Brückenkopf war, über den die Technik solcher Fayence nach Valencia und weiter nach Italien gelangte. In der Ausstellung auf der Alcazaba war von dieser grossen keramischen Vergangenheit Malagas freilich wenig zu sehen. Am Weg zurück ins Hotel lag die Kathedrale, ein mächtiger, nach der Vertreibung des letzten maurischen Herrschers aus Andalusien an Stelle der Freitagsmoschee der Stadt ab 1528 errichteter Renaissancebau und nach dem Abendessen liessen einige es sich nicht nehmen, noch eine Malaga-Schenke aufzusuchen.

Tags darauf folgte die Fahrt hinauf ins andalusische Hochland nach Granada, das von 1238 bis 1492 Residenzstadt der Nasriden, der letzten islamischen Herrscherdynastie in Andalusien war. Am Weg lag das für seine Dolmengräber berühmte Antequera, die einen kurzen Besuch lohnten und uns viele ungelöste Rätsel aufgaben. Bevor wir die eindrücklichen, steinzeitlichen Monumente besichtigten (sie sollen 6500 Jahre alt sein) wurde uns ein Film gezeigt, der recht instruktiv zeigte, wie man sich deren Erbauung vorzustellen hat; merkwürdig aber bleibt, dass in den aus riesigen, bis zu 180 Tonnen schweren Steinblöcken gefügten, angeblichen Gräbern bis heute keine Spuren von menschlichen Überresten gefunden wurden.

Die Weiterfahrt nach Granada bot dann Gelegenheit, im Hinblick auf die Alhambra, dem Hauptmonument, das uns dort am nächsten Tag erwartete, eine Einführung zur islamischen Palastarchitektur zu geben. Vorerst stand aber für den Nachmittag ein Besuch der Kathedrale auf dem Programm, mit der sich gleich wie in Malaga das siegreiche Christentum ab 1523 ein gewaltiges Monument errichtete neben der daneben bescheidenen, 1505/1507 erbauten Grabkapelle der katholischen Könige Ferdinand (+1516) und Isabella (+1504). Die Kapelle, ein auf den Farbklang weiss, schwarz, gold und hellblau gestimmter Bau von eindrücklicher, schlichter Schönheit, ist unterteilt durch ein prachtvolles Gitter, hinter dem die reich in Carraramarmor gearbeiteten Grabmäler sich befinden mit den ganzfigurigen Bildnissen von Isabella, Ferdinand, Philipp dem Schönen und Johanna der Wahnsinnigen. Der Höhepunkt aber folgte in der an die Grabkapelle angebauten Sakristei mit der einzigartigen Kunstsammlung Isabellas, die mit ausgesuchten Werken von Rogier van der Weyden, Hans Memling, Dirk Bouts und anderen uns als erstaunlich persönliche Begegnung mit dem hohen Kunstverstand der Königin in Erinnerung bleiben. Ein Rundgang durch das maurische Viertel der Stadt auf den Hügel des Albaicin stimmte auf den Besuch der auf dem Burgberg gegenüber in der Abendsonne glänzenden Alhambra ein. Für den Besuch der Alhambra musste sich auch unsere Gruppe den Organisatoren des Touristenstroms fügen; dazu gehörte, dass es nicht offiziellen Führern untersagt ist, Erklärungen abzugeben. So erwies es sich als weise, dass unsere Einführung zur islamischen Palastarchitektur schon tags zuvor stattfand und wir die Abfolge der Höfe

und Korridore als kunstreiche Inszenierung erleben konnten, die im Myrtenhof und im Audienzsaal mit seinen überaus reichen, die Wände mit Arabesken und Schriftbändern überziehenden Stuckdekorationen gipfelte. Die weiteren Räume, der berühmte Löwenhof, war leider im Umbau; umso mehr entzückten die um ihn gelegenen Pavillons, vor allem der Saal der zwei Schwestern mit seinem reichen Stalaktitgewölbe und der anschliessenden Sala de los Ajimeces mit dem Ausblick auf den verträumten Patio de Lindaraja.

Bevor wir in den Palast der Alhambra eingelassen wurden, statteten wir dem im daneben erbauten Palast Karls V neu eingerichteten Museum einen Besuch ab, welcher den keramischen Höhepunkt der Reise brachte. Hier erhielten wir nun einen Eindruck von der Keramik vor allem aus der Zeit der Nasridenherrschaft. Was es da zu sehen gab, schaute aufs Erste recht unscheinbar aus, ist unglasierte Ware freilich von interessanter Formenvielfalt mit zum Teil fein reliefierter Oberfläche, dann auch mit minutiös ausgeführter Manganbemalung, ferner solche, bei der eine grüne und purpurne Zeichnung mit einer Kupfer- und einer Manganglasur auf den sonst unglasierten Ton aufgebracht ist. Weiter aber folgen Beispiele jener grandiosen Produktion golden glänzender Lüsterfayence, für die Malaga berühmt wurde. Prunkstück ist hier die vielbewunderte, mächtige Alhambravase mit Gazellen, Arabeskenbäumen, Rankenfeldern und Schriftbändern in blauer Inglasur- und goldener Aufglasurmalerei. Die Ausstellung führte uns die hohe Bedeutung des Werkstoffs Ton in der islamischen Kultur vor Augen, wo das irdene Gefäss Metapher für den Menschen ist; das Bewusstsein, dass der Werkstoff Ton auch der Stoff ist, aus dem Gott den Menschen geschaffen hat, hat zu einer hohen Kleidkultur geführt. Durch Kunst, durch ein sauberes Kleid oder beim Gefäss durch die golden glänzende Glasur wird der Zweck erreicht, dass das bescheidene Material edel erscheint. Wie die Verkleidungskunst des Islams auch in der Architektur unter Verwendung einfacher Materialien wie Ton und Gips wirksam ist, davon erhielten wir beim anschliessenden Besuch der Alhambra einen nachhaltigen Eindruck. Nach dem reichhaltigen Morgenprogramm folgte ein freier Nachmittag, den der Schreibende in den Gärten des Generalife verbrachte.

Am Samstag dann die Fahrt nach Cordoba, der letzten grossen Station unserer Reise. Am Weg lag Alcala Real, die auf hohem Felsen thronende alte Festungs- und Grenzstadt des nasridischen Herrschaftsbereichs. Hier hielten wir an, bestiegen den Burgberg, spazierten zwischen den Ruinen und fanden im uns wegen der dort ausgestellten Keramik empfohlenen kleinen Museum nur ausgeräumte Vitrinen vor. So reisten wir weiter und bereiteten uns mit einem kurzen Vortrag auf den Besuch des Hauptmonuments von Cordoba, der grossen Moschee vor, zuerst mit allgemeinen Informationen über die Religion des Islams und die Institution der Moschee, dann auch über die Baugeschichte der Mezquita von Cordoba, die Anlage und die Ausstattung des Baus mit Hof, Brunnen und Minarett, Laubenhalle, Kiblawand, Mihrab und Maksura. 785/86 gegründet ist die Moschee vor allem im 10. Jahrhundert glanzvoll erweitert worden. 1523/99 ist gegen den Protest der Bevölkerung mitten in die Laubenhalle des Betsaals eine Kathedrale gestellt worden. Als Karl V, der den Bau bewilligt hatte, diese sah, sagte er: „Wenn ich gewusst hätte was zu bauen sie vorhatten, hätte ich es nie gestattet. Was sie hier gebaut haben, findet man überall, was sie zerstörten, gibt es nirgendwo auf der Welt."

Cordoba erreichten wir mittags und begaben uns nach Bezug des Hotels und Verpflegung über die alte Guadalquivir-Brücke zur Moschee, gingen der westlichen Seitenwand lang mit den mit den alten, mit sich überschneidenden Bögen geschmückten Portalen zum Eingang des Moscheehofes, von dem aus wir den Betsaal betraten und von dessen überwältigendem Säulenwald aufgenommen wurden. Wir drangen in diesen vor bis zu den prachtvollen Bogenstellungen in der Achse, die zum als Kuppelraum gebildeten, 965 vollendeten Mihrab führte. Die Kuppel dieses Raums ist mit Mosaiken von aus Byzanz beigezogenen Künstlern ausgestattet. Hier interessierte uns speziell das die Basis der Kuppel markierende Band aus weiss grundierten, grün und purpurn bemalten Ziegeln mit dem Hinweis, dass Keramik von eben dieser Qualität damals im Umfeld der Kalifen in Gebrauch war. Wenige Scherben der Gattung mit zum Teil figürlichem Dekor sahen wir dann beim anschliessenden Abstecher ins archäologische Museum.

Am Sonntag besuchten wir noch den seit 1980 der Öffentlichkeit zugänglichen Palast der Grafen von Viana; beim Gang durch die vielen Räume stösst man auf eine Galerie mit spanischen Fliesen, ferner auf Zimmer mit Porzellan, darunter Compagnie des Indes, Sèvres und Wien, das einst im gräflichen Haushalt in Gebrauch war. Am Nachmittag folgte ein Spaziergang zum jüdischen Viertel mit der Synagoge und am Abend war für uns in einem Cordobeser Restaurant eine festliche Tafel gedeckt, an der wir bei andalusischen Spezialitäten mit dem Dank an unseren Reiseleiter und seine Gattin den Abschluss einer gelungenen Reise feierten.

Die Rückfahrt von Cordoba nach Malaga und der Heimflug nach Zürich verliefen am Montag reibungslos.

RS